

den.⁵⁸ Diese Praxis ist sicherlich moralisch fragwürdig, denn sie beruht auf dem dianetischen Denkmodell des „Auslöschens“ feindlicher sozialer Umgebungen einerseits und den Vorgaben der PR-Praxis anderseits. Aber sie ist eben nur die eine Seite eines verschwörungstheoretischen Gesamt-Komplexes, der erst durch das analoge Handeln der Gegenöffentlichkeit vervollständigt wird. Auch der öffentliche Diskurs lebt von geheimen Daten und internen Informationen über die Organisation und ihre Protagonisten. Und er bekennt sich sogar offen zum Ziel des „Zerstörens“ der Organisation (Schweitzer 1999: 77). Die Heiligung der Mittel durch die Zwecke kennzeichnet beide Seiten und die Stigmatisierung der jeweiligen Gegenseite wird über die gleiche „Methodologie“ abgewickelt. Kurz gesagt: Beide Seiten betreiben massive Lobbyarbeit zur Durchsetzung ihrer Interessen – der Interessen des „Guten“ – und ebenso wie die Scientology-Organisation ihre Gegner überwacht, so überwachen diese Gegner die Scientology-Organisation.

3. Die Organisation Scientology

Jenseits des verschwörungstheoretischen bias, ist aus rein formaler Sicht zur scientologischen Organisationslehre vorläufig nur zu vermerken, dass sich deren universales Organigramm (vgl. CSI 1994: 603ff) mit den differenzierten Abteilungen kaum von jener branchenübergreifenden Organisationsform unterscheidet, die alle modernen Großunternehmen seit Ende des 19ten Jahrhunderts (bis etwa in die 1980er Jahre) kennzeichnet: „An der Spurze die gebündelte Befehlsgewalt und Kontrollmechanismen, die wichtigsten Entscheidungsträger ganz oben in der Rangordnung und darunter eine abgestufte Folge von Managern, die für bestimmte Alltagsaufgaben verantwortlich zeichneten und den Höhergestellten rechenschaftspflichtig [sind].“⁵⁹ Da die Scientology-Organisation als Ganzes betrachtet dem Typus eines modernen Großunternehmens entspricht, ist diese Form eher in sozio-historischer als in ideo-logischer Hinsicht beachtenswert.

58 Da der Einstieg in die Scientology-Organisation im Regelfall von Auditing begleitet ist und diese protokolliert werden, besitzt die Organisation Zugriff auf persönliche Daten ihrer Mitarbeiter und Kunden. Deren Veröffentlichung oder Weitergabe ist zwar strengstens verboten, aber offensichtlich sieht sich die Organisation im Falle der Vertragsbrüchigkeit oder des „geschäftsschädigenden“ Verhaltens nicht immer daran gebunden.

59 Rifkin 2002: 93; vgl. dazu auch BSI 1998: 75f.

3.1 Geschichte und Verbreitung

Formationsphase

Formell wurde das gemeinhin mit der Scientology-Organisation gleichgesetzte Gebilde als *Church of Scientology of California* im Februar 1954 ins Leben gerufen. Allerdings war die *Church* nur die letzte und dauerhafteste Kristallisation verschiedenster und teilweise sehr kurzlebiger Stiftungen und Einrichtungen, die seit 1950 im Zusammenhang mit der Dianetik entstanden. Schon im April 1950 wurde die *Hubbard Dianetics Research Foundation* in Elizabeth/New Jersey gegründet, die in der Folgezeit durch mehrere Ableger in größeren amerikanischen Städten erweitert wurde und an deren Spitze Hubbard selber stand (vgl. Wallis 1976a: 43f, Atack 1990: 107f, 114ff). Neben diesen „offiziellen“ Organisation bildete sich um Hubbards Lehre eine informelle „*Dianetic community*“ in den USA und England. Diese bestand aus einer Vielzahl kleinerer, formal autonomer Organisationen, die wesentlich über Ansätze einer gemeinsamen dianetischen Symbolik verbunden waren (vgl. HDRF 1951: 41; Wallis 1976a: 43-48; Townsend 1985: 15, 17; Bromley/Bracey 1998: 144). Der Anfangserfolg der Dianetik lag sicher auch darin begründet, dass sie als eine Art individuell anwendbarer und kostengünstiger „Ersatz-Psychiatrie“ auf dem bis dahin sehr exklusiven Markt der „teuren und schwer erhältlichen Psychotherapien“ verstanden werden konnte (Maisel 1950).

Nach einer Reihe von Turbulenzen in Hubbards Privatleben, der intellektuellen Loslösung wichtiger Weggefährten⁶⁰ und dem finanziellen Niedergang der Stiftung gingen die Rechte an der Dianetik in eine neue Stiftung über. Die *Hubbard Wichita Dianetic Foundation* in Wichita/Kansas bankrottierte allerdings ebenfalls, was dazu führte, dass Hubbard kurzzeitig die Rechte an der Dianetik verlor. Insgesamt stellen sich die Vorgänge schon zwischen 1951 und 1953 als unübersichtlich dar, nicht zuletzt, weil sich wegen der schlechten Presse immer mehr „freie“ Gruppen von Hubbard abwendeten. Dieser war dagegen permanent bemüht, feste Strukturen im Umfeld seiner Idee zu errichten, die er nun immer häufiger als Scientology bezeichnete (vgl. Atack 1990: 121ff, 127). Gestützt auf eine kleinere Gefolgschaft der *Hubbard Association of Scientologists* (HAS) – später: *Hubbard Association of Scientologists International* (HASI), heute: *International Association of Scientologists*

60 Vor allem die vergleichsweise prominenten Dianetik-Anhänger, Hubbards Autorenkollege Edward Van Vogt und der Mediziner Joseph A. Winter, brachen schon 1951 mit Hubbard und praktizierten in der Folgezeit eigene dianetisch inspirierte Verfahren (vgl. Evans 1979: 66).

(IAS) – beginnt mit der formellen Eintragung der *Church of Scientology* Ende 1953 und der Gründung der ersten, oben genannten „Kirche“, 1954, die eigentliche Institutionalisierungsgeschichte der Scientology-Organisation.

Institutionalisierungsphase

Obwohl die von Beginn an beobachtbaren Sezessionen und die freien Vereinigungen nie gänzlich aus der Scientology-Geschichte verschwanden,⁶¹ manifestierte die Scientology-Organisation vor allem zwischen 1954 und 1967 ihren Alleinvertretungsanspruch im Hinblick auf die Verbreitung der Lehre, bzw. des Produktes und seiner richtigen Anwendung. In dieser Zeit breitete sich die Organisation vornehmlich in der anglophonen Welt aus,⁶² vor allem in den USA, England, Australien, Neuseeland aber auch in Rhodesien und Südafrika. Zugleich war ihr Gründer der umstrittene und omnipräsente Mittelpunkt der Organisation, die seit 1959 ihr offizielles Zentrum, nun *Hubbard Communications Office* (HCO) genannt, in East-Grindstead, Sussex/England hatte.

61 Einige bekanntere Abspaltungen der 1960er Jahre, wie *The Process, Educationism, Abilitism* oder *Amprinistics* waren sehr kurzlebig (Evans 1979: 136ff, Wallis 1976a: 148ff, Wilson 1970: 166, Malko 1970: 156ff). Auch andere Abspaltungen der früheren 1980er Jahre (vgl. Townsend 1985: 67ff) waren wenig erfolgreich. Gruppen wie *Landmark Education* (früher „EST“) haben ihre scientologischen Wurzeln abgelegt (oder nie anerkannt) und sind bis heute aktuell, fallen aber im allgemeinen Kontext der psychologisierten Management-Philosophien der Gegenwart kaum auf (vgl. Schwerfeger 1996). Eine gewisse Ausnahme ist die Freie Zone (bzw. die *Free Zone*), die von hochrangigen Ex-Scientologen im Gefolge der undurchsichtigen Ereignisse in den 1980er Jahren gegründet wurde und die zwischen 1982 und 1985 Gestalt annahm (zuerst dokumentiert wohl mit „*The Free Zone Decree*“ von 1982 (vgl. <http://www.fza.org/doc722.html#fz> vom 7.7.2003; quasi-institutionelle Formen zunächst als *Operation Phoenix*, als *Church of the New Zivilisation* oder als *Ron's Org*, später dann *Icause, Dianesis* (usw.), vgl. <http://www.relinfoch/freezone/info.html> v. 7.7.2003). Im Unterschied zu den anderen Abspaltungen bezieht sich die Freie Zone dezidiert auf den ihrer Ansicht nach „echten“ Hubbard und die Institutionen der offiziellen Kirche werden strikt abgelehnt. In dieser Weise können sie als die ersten Fundamentalisten der scientologischen Bewegung betrachtet werden. Über ihre Größe kann man allerdings nur spekulieren. REMID spricht auf Grund eigener Erhebungen für 1998 von nur 200 Mitgliedern (vgl. http://www.remid.de/remid_info_zahlen.htm vom 05.04.2003), die wachsende Internetpräsenz auch sonstiger sich als „frei“ verstehender Scientologen spricht allerdings für höhere Zahlen. Vgl. z.B.: <http://www.ronsorg.com>; <http://www.rons-org.net>; <http://www.fza.org>; <http://www.freezone.org>; <http://www.freezone.de> alle Seiten vom 7.7.2003.

62 Die Gründung der Scientology-Kirche in Paris (1959) ist die Ausnahme.

In dieser Periode entstehen nicht nur die Systematisierung des internen Ausbildungs- und Organisationssystems, sondern es entsteht auch fast die gesamte Administrationslehre, einschließlich der Ethik (vgl. OEC 1976).⁶³ Zudem erscheint eine Fülle technischen Materials über die scientologischen Verfahren und Verfahrensformen (TB 1979). Weitere heute noch relevante technische Schriften erschienen über das E-Meter sowie im Bezug auf die Standardisierung und den Schutz der scientologischen Technologie. Weiterhin entstehen die Grundlagen des Klassifizierungssystems und der Graduierungsmöglichkeiten im Hinblick auf den individuell zu beschreitenden „Weg“ innerhalb und außerhalb der Organisation, der heute als „Brücke zur totalen Freiheit“ einen Grundpfeiler des scientologischen Selbstverständnisses bildet (Brücke 1998).⁶⁴ In dieser Zeit manifestierte sich auch das heute viel interpretierte Verbal-Ziel der Organisation, jenes „*clear planet*“⁶⁵, welches zumindest in Deutschland als politische Programmatik zur Erlangung der Weltherrschaft interpretiert wird (z.B.: BSI 2002: 22f., BSI 1998: 13,52; Potthoff 1994b: 30f.).

Die durch *Saint-Hill Manor* (so der Name des Gebäudes der Organisationszentrale in East-Grindstead) repräsentierte Zeit bis Ende der 1960er Jahre kann als das „goldene Zeitalter“ der Organisation verstanden werden. Hubbard war das personale Zentrum der Scientology-Organisation, er produzierte eine Fülle neuer Technologien und er standardisierte die Auditoren-Ausbildung in Form von verschiedenen „*Saint-Hill-Special-Briefing-Course(s)*“. Er bildete einen Großteil der Auditoren selber aus und die Organisation schien stetig zu expandieren. Nicht nur der Kauf von *Saint-Hill Manor* – ein schlossartiger Gebäudekomplex mit einem weitläufigen Parkgelände – sondern auch andere Immobilienkäufe bis hin zum Erwerb einer aus drei Schiffen bestehenden, hochseetauglichen Flotte zeugen von einer prosperierenden Organisation. Selbst die Größe der Organisation von *Saint-Hill-Manor* hat bis

63 Auch die Administrationslehre, die praktisch in der East-Grindstead-Zeit entfaltet wird, hat Vorläufer um die Mitte der 1950er Jahre (vgl. L. Ron Hubbard, „Administration“, PAB, No. 78 vom 3.4.1956 in TB 1979, Vol. II: 386ff.

64 Vgl. „Classification, Gradation and Awareness Chart“, HOC PL v. 5.5.1965 (reissued 4.7.1970) in TB 1979, Vol. VI: 33f. Zur Metapher der „Brücke“: CSI 1998a (56, 57) aber auch schon Hubbard 1950a (488, 494). Visualisiert: HCO-PL v. 6.12.1969 in OEC-0 (274).

65 Vgl. Townsend (1985: 23). Allerdings finden sich „*clear world*“ oder „*clear planet*“ von Beginn an als begriffliche Fassungen zur Betonung der universalen Anwendbarkeit und der universalen Funktionalität der Technik (vgl. Hubbard 1951a: 139). Vgl. auch: „*Clear Earth*“, HCO B, v. 28.7.1959 in TB 1979, Vol. III, 500f)

heute Vorbildfunktion, da sie als Planziel von anderen Kirchen und Organisation angestrebt wird – wobei es über die konkrete Größe der ursprünglichen *Saint-Hill Manor* Organisation lediglich heißt, sie sei „sehr groß“ gewesen (vgl. CSI 1993b: 651).⁶⁶

Expansion

Die Zeit zwischen 1967 und 1979 erweist sich gegenüber der vorherigen Periode als weit unsteter, obwohl sich das Ausbreitungstempo der Organisation mit Beginn der 1970er Jahre deutlich zu erhöhen scheint. Ein wichtiger Aspekt ist die in dieser Periode mit der Eröffnung der Scientology-Kirche in Kopenhagen initiierte Expansion nach West-Europa, die neben Dänemark zunächst Schweden, Deutschland, Österreich und Holland erfasste. In dieser Hinsicht ebenso bedeutsam war, dass unterhalb der bisherigen „Kirchen-Struktur“, die bis dahin wesentlich als große Organisation in den urbanen Zentren existierten und die nahezu alle Dienste leisteten, nun auch Lizenzen zum Betrieb kleinerer und lokaler Organisationen (*missions*) nach einem Franchise-System vergeben wurden. In diesen Missionen wurden die einfacheren Dienste und Trainingsprogramme sowie die unteren Ausbildungsstufen angeboten. Für die Zeit zwischen 1971 und 1977 zählt Townsend die Eröffnung von über hundert Missionen in den USA und England sowie dreißig weiterer in Kontinentaleuropa (1985: 49). Allerdings verfolgten die formell autonomen Franchise-Nehmer durchaus eigene ökonomische und ideelle Interessen, so dass es schnell zu ersten Schwierigkeiten zwischen den nun weitgehend als „Orgs“ bezeichneten zentralen Einrichtungen/Kirchen und den *missions* kam. Mit dem rapiden Wachstum der Organisation, der Dezentralisierung der Struktur und der Ausbreitung in nicht anglophone Länder, gab es vor allem Probleme mit der technischen Terminologie Scientologys, deren Einheitlichkeit von Hubbard stets als kardinales Anliegen betrachtet wurde.

Ein weiterer nicht zu unterschätzender Einflussfaktor dürfte ab Mitte der 1960er Jahre dem allgemeinen soziokulturellen Wandel geschuldet sein. Denn nachweislich profitierte die Organisation von der „religiösen Revolte“ (Mildenberger), der so genannten „68er-Bewegung“. Hubbard hatte der Organisation seit jeher ein gesellschaftskritisches Image verlie-

66 Konkretere Zahlen finden sich bei Townsend (1985: 24f) unter Bezug auf eine Scientology-Broschüre von 1982 („How Big was Old Saint Hill“), die allerdings für diese Arbeit nicht vorlag. Für 1967 – sicherlich der Höhepunkt der Organisation in East-Grindstedt – wird ein Wochenumsatz von knapp 20.000 englischer Pfund (im Wert von 1965) durch 50 Auditoren erwirtschaftet (vgl. ebd. 1985: 25).

hen, den Krieg und die Atombombe geächtet und dem Einzelnen die „totale Freiheit“ durch Bewusstseinserweiterung versprochen. Gleichwohl steht die Scientology-Organisation bei genauerer Betrachtung wie ein Fremdkörper im bunten Strauss der neuen religiösen und sozialen Bewegungen der „68er“, weil die plakativen Leitsätze der Organisation – allesamt aus den 1950er Jahren – eher zufällig und nur äußerlich dem Zeitgeist entsprachen.⁶⁷ Ausgestattet mit einer dezidiert anti-revolutionären und apolitischen Lehre, mit prüder Sexualmoral, einer völlig ablehnenden Haltung zu Drogen (es scheint sogar, als habe Hubbards Antidrogenprogramm in dieser Zeit seinen Ursprung gefunden) einem durch und durch konservativen Verständnis des „Homo Novis“⁶⁸ und der idealen Gesellschaft, kam es offensichtlich zu einigen Missverständnissen⁶⁹ zwischen der Organisation und etlichen „verirrten“ 68ern.⁷⁰

Ähnlich wie den *Dianetic-Foundations* in den frühen 1950er Jahren, drohte der Scientology-Organisation in diesen Jahren erneut der Zerfall in eine lose verkoppelte *community*. Sichtbarster Ausdruck der Schwierigkeiten die Organisation zusammen zu halten, war die stetig steigende Bedeutung der „Ethik“, die in weiten Teilen als dringend zu befolgende Richtlinie zum Erhalt der Organisation verstanden werden kann.

67 Sowohl in zeitlicher als auch in inhaltlicher Hinsicht, steht Scientology den psychologistischen „Human Potential Movements“ weit näher als allen 68er Religionen (vgl. auch Sutcliffe 1995).

68 Sic! Hubbards Lateinkenntnisse (vgl.: The Limitations of Homo Novis, JoS Issue 17-G in TB 1979, Vol I: 404) sind offensichtlich nicht die besten, denn korrekt wäre der „Homo Novus“ (Dank an Prof. Dr. Andreas Grünschloss für diesen Hinweis).

69 Vgl. zur religiös-spirituellen Aufbruchsstimmung in den „sixties“ und der „revolutionären“ Haltung zur amerikanischen Mainstream-Moral: Roof 1996a (passim, bes. 80ff). Townsend vermerkt zu Scientology: „The moral purpose offered by Scientology would have had great appeal *in contrast* with the amorality of the Sixties“ (1985: 29, Herv. G.W.). Der britische Aussteiger Robert Kaufmann schildert die teilweise chaotischen Zustände in der Scientology-Zentrale in England während der „68er-Zeit“, die von einer libertär-anarchistisch-spirituellen Klientel geradezu überlaufen wurde, während die Scientologen versuchten, die „Ordnung“ aufrecht zu erhalten (Kaufmann 1972; vgl. auch Burroughs 1995: 34 und Hopkins 1969).

70 Der prominenteste „Verirrte“ jener Zeit war der Avantgarde-Dichter William S. Burroughs, der nach anfänglicher Begeisterung für die scientologischen Ziele und die Hubbardsche Kommunikationstheorie schließlich merkte, dass Scientology nie und nimmer „auf der Seite der Revolution“ stehen würde (vgl. Burroughs 1995: passim, 24) – eine evidente Erkenntnis, die sich auch bei genauerer Lektüre des Hubbardschen Schrifttums eingestellt hätte.

In dieser Zeit wurde die Kommunikation zwischen Hubbard und der Organisation allerdings nicht nur wegen der Dezentralisierung und der Internationalisierung abstrakter. Da sich Hubbard seit 1967, zugleich das Jahr der Gründung einer neuen Scientology-Abteilung (der sogenannten *Sea-Organization* oder *Sea-Org*), fast permanent an Bord seiner Schiffsflotte befand, war er nur noch für einen kleinen elitären Kreis von Scientologen greif- und sichtbar. Offiziell hatte sich Hubbard schon 1966 von der Führung der Organisation zurückgezogen, faktisch kompensierte er diesen Rückzug durch eine innerorganisatorische Machtverlagerung auf die *Sea-Org*⁷¹ und durch eine Vielzahl detaillierter Anweisungen an das Organisationsmanagement.

Die *Sea-Org*, die in dieser Zeit nur ein verschwindend kleiner Teil der Gesamtorganisation war, vergab nun die höchsten Ausbildungsgrade in einer exklusiven Umgebung, mit der Konsequenz, dass sich um Hubbard herum eine relativ komplexe Elite-Struktur ausbildete, die durch extreme Loyalität zur Person Hubbards und einen hohen Grad an Idealismus gekennzeichnet war. In der Scientology-kritischen Literatur spielt diese Zeit eine wesentliche Rolle (vgl. Miller 1987: 279ff, Atack 1990: 163ff), einerseits weil sich zu dieser Periode eine Reihe von prominenten und langgedienten Ex-Scientologen geäußert haben andererseits aber auch, weil die Kritiker selbst sehr stark auf die Person Hubbards fixiert bleiben. Richtig ist, dass sich aus dem weiteren Umfeld jener direkten Gefolgschaft Mitte/Ende der 1970er Jahre die sogenannte „*Commodore Messenger Org*“ (CMO) als bedeutsames Führungsgremium innerhalb der Organisation konstituierte. Aus dieser „echten“⁷² zweiten Generation, die wegen ihres elitären Kontaktes zu Hubbard später mit vielfältigen strategischen Führungs- und Kontrollfunktionen sowie einer beträchtlichen Machtfülle ausgestattet war, erwuchs ab 1979 die neue Führung der jetzigen Organisation.

Die Zeiten auf See wurden 1975 (vorläufig) beendet. Die *Sea-Org* ging an Land und errichtete ein neues Organisationszentrum in Clearwater/Florida. Aus nicht mehr genau rekonstruierbaren Gründen, die teils in schwerer Krankheit oder der Angst vor mehreren anhängigen Gerichtsverfahren vermutet wurden, oder aber – organisationsintern – mit einer neuen Schaffensperiode begründet wurden, endet zu diesem Zeitpunkt auch die personale Präsenz Hubbards – sowohl in der Organisation als auch in der Öffentlichkeit (vgl. Gralla 1992: 61). Faktisch hielt Hubbard seit dieser Zeit nur noch über enge Vertraute und loyale Scien-

71 Vgl. „*Sea Org*“, HCO PL v. 15.91968 in OEC-I: 487.

72 „Echt“ bezeichnet den Umstand, dass die so genannten *messenger* (Boten) anfänglich im Wesentlichen aus den Kindern der Elite-Scientologen an Bord der *Sea Org* gebildet wurden.

tologen Kontakt zur Außenwelt, bis auch dieser Ende 1979 vollständig zusammenbrach. In diesen zwölf Jahren von 1967 bis 1979 ist Hubbard für die Organisation Scientology und erst recht für die meisten seiner Anhänger mehr oder weniger ausschließlich in Form schriftlicher Anweisungen, aufgezeichneter Tonband-Vorträge und einiger Filmaufnahmen präsent (vgl. schon Malko 1970: 27f). Nach 1979 beginnt eine vierte Phase, die durch strukturelle Reorganisation unter einer neuen Führung und einer deutlichen Erweiterung der Produktpalette gekennzeichnet ist.

Konsolidierung und Restrukturierung

Zwischen 1979 und 1986 ist Hubbard vollständig von der Außenwelt abgeschirmt. Abgesehen von zwei oder drei engen Vertrauten weiß weder irgendein Scientologe noch sonst jemand etwas über seinen Aufenthaltsort.⁷³ Obwohl kaum etwas davon nach außen dringt, kommt es in der Organisation zu Machtkämpfen, die zwischen 1982 und 1984 zu einer großen Ausstiegswelle lang gedienter Scientologen aus der Organisation führen. Schon Ende 1981 scheint der innere Machtkampf zugunsten der jüngeren, zweiten Generation – unter ihnen der heutige oberste Scientologe David Miscavige – entschieden zu sein. Langjährige Weggefährten Hubbards verlassen teils freiwillig, teils gezwungenermaßen die Organisation. Im Inneren beginnt ein Umstrukturierungs- und Konsolidierungsprozess zugunsten der neuen Führung. Neben vielen prominenten Alt- und Gründungsscientologen fällt auch das *Guardian Office*, einschließlich Hubbards dritter Ehefrau, dieser „Säuberung“ zum Opfer. Die genauen Vorgänge in jener Zeit werden wohl für immer rätselhaft bleiben, da Hubbards tatsächliche Rolle in diesem Ränkespiel nicht mehr geklärt werden kann.⁷⁴

73 1982 vermutet nicht nur Scientology-Kritiker Haack Hubbards Tod (vgl. 1991: 64) sondern auch Eric Townsend – ein Sympathisant der scientologischen Idee und ein Kritiker der Organisation – vermerkt in seinem 1985 erschienenen Buch: „At the time of writing we are not even sure if Ron Hubbard is alive or dead“ (1985: 11).

74 Eine Vielzahl von Quellen sprechen sehr glaubwürdig von verschiedenen schweren Erkrankungen Hubbards seit Mitte der 1970er Jahre, die allerdings von Seiten der Organisation nie bestätigt wurden. Tatsache ist, dass es zwischen 1979 und 1986 keinerlei visuellen Zeugnisse mehr von Hubbard gab. Offiziell wird der Eindruck vermittelt, alle Geschehnisse dieser Zeit seien nur Exekutivmaßnahmen auf Anweisungen Hubbards, obwohl sich einige seiner Anweisungen der 1980er Jahre als Fälschungen herausstellten (vgl. Lamont 1986, Appendix B, S. 171ff; ausführlich zur Abänderung der Hubbardschen Lehre: http://scientologyintegrity.org/htmldocs/squirrel_documentation.shtml vom 7.7.2003). Vieles spricht dafür, dass

Nach dessen Tod 1986 beruhigt sich die Situation, nun unter offizieller Führung von David Miscavige, bei dem als Direktor des 1984 neu gegründeten *Religious Technology Center* (RTC) alle organisatorischen Fäden zusammenlaufen.

Ob man nach Hubbards Tod unbedingt von einer neuen Phase reden muss, ist zweifelhaft, denn der schon seit Anfang der 1980er Jahre begonnene Trend der inneren Konsolidierung wurde einfach fortgesetzt. Zwar fehlt seit seinem Tod innerhalb der Organisation jede Möglichkeit, eine veränderte Praxis durch ausdrückliche und aktuelle Anweisungen Hubbards zu rechtfertigen, aber vieles spricht dafür, dass dies ohnehin seit Ende, vielleicht auch schon seit Mitte der 1970er Jahre praktiziert wurde. Dies kann durchaus so interpretiert werden, dass Hubbards persönliche Legitimitätsfunktion längst in der schriftlich dokumentierten Idee aufgegangen war, die ihrerseits von der Organisation institutionalisiert und verwaltet wurde. Noch zugespitzter könnte man behaupten, dass Hubbard selbst zum Gegenstand jenes funktionalen und auf Effizienz gerichteten Administrationssystems geworden war, das er selbst entworfen hatte. Dass dieser Institutionalisierungsprozess hin zu einer „enormous authoritarian bureaucrazy“ (Corydon 1992: 23) schon in den 1960er Jahren, also lange vor Hubbards Tod, deutliche Formen angenommen hatte, mag auf der anderen Seite aber der bedeutsamste Grund dafür sein, dass es der Scientology-Organisation – im Gegensatz zu den meisten „Flower-power-Religionen“ – gelungen ist, das Ableben ihrer Lichtgestalt zu überleben.

Generell ist die Zeit nach Hubbard – und in diesem organisatorischen Zusammenhang meint das die Zeit nach 1979 – durch Produktdifferenzierung gekennzeichnet, was einerseits mit der Aufbereitung der internen Organisationsprinzipien zur allgemeinen Managementtheorie zusammenhängt anderseits aber auch eine weitere Differenzierung des spirituellen Graduierungsweges meint. Gleichzeitig ist auch eine dianetische Renaissance zu beobachten.⁷⁵ Im Zusammenhang mit der Produkt-

der schlechende Prozess des Macht- und Kontrollverlustes Hubbards, der wohl schon mit dem Ende der „Saint-Hill-Zeit“ ab Mitte der 1960er Jahre einsetzte, 1979/80 endgültig abgeschlossen war. Folgt man diesen Vermutungen, dann beginnt ab 1979 die „Neuzeit“ der Scientology-Kirche ohne nennenswerte Einflussnahme Hubbards. Vgl. hierzu die „Chronologie der Scientology“ von der Freien Zone, vor allem die Jahre 1979 bis 1986, http://www.lightlink.com/freezone/d_tt_06.htm (ff) vom 25.11.1997.

75 Dies meint nicht nur, dass alle Neuausgaben der Werke Hubbards Werbung für den Hubbardschen Bestseller beinhalten oder dass man beim Besuch jeder „Org“ der Überpräsenz dieses Buches gewahr wird. Vor allem der Bedeutungszuwachs der verschiedenen körperlichen „Runndowns“

differenzierung uferd das Geflecht von Organisationen, Unterorganisationen, Komitees, Stiftungen, Vereinen und Instituten derart aus, dass in der öffentlichen Diskussionen immer wieder das Wort von „Tarnorganisationen“ benutzt wird (Heinemann 1979), da deren Beziehungen zur Scientology-Organisation oft erst beim genaueren Hinsehen ersichtlich wird. In dieser Zeit entstehen neben dem RTC auch die drei großen, formal voneinander unabhängigen Dienstleistungszweige der heutigen, rezentralisierten Scientology-Organisation, deren jeweilige Verwaltungsspitzen sich mittlerweile alle in Los Angeles/Kalifornien befinden.

3.2 Organisationsstruktur⁷⁶

RTC

An der Spitze der Scientology-Organisation steht das *Religious Technology Center* (RTC), das 1982 gegründet wurde und über alle Besitzrechte des Produktes Scientology verfügt. Dies umfasst alle Copyrights der Werke L. Ron Hubbards, die Rechte an den Symbolen und Zeichen der Organisation sowie die Rechte einer Reihe von eingetragenen Handelsmarken, darunter: Dianetik, Scientology und der Name „L. Ron Hubbard“ sowie einige Dutzend anderer geschützter Begriffe in verschiedenen Sprachen (vgl. WISE 2000b). Offiziell ist das RTC kein Teil der Management-Struktur der Organisation sondern es versteht sich ausschließlich als Hüter der Religion. Da die Personal- und Organisationsstruktur des RTC allerdings eine deutliche Verquickung mit den einzelnen Unterorganisationen aufweist und zudem alleiniger Inhaber des Produktes Scientology ist, kann man das RTC durchaus als Organisationsspitze bezeichnen (vgl. Atack 1990: 284ff).

CSI

Die populärste der drei Säulen der Organisation ist nach wie vor durch die als Kirchen und Missionen bezeichneten Einrichtungen gekennzeichnet, deren Verwaltungsspitze von der *Church of Scientology Inter-*

oder „Purification Rundowns“ seit Beginn der 1980er Jahre knüpft an die „somatische“ Tradition der Dianetik an.

76 Es ist an dieser Stelle nicht möglich, alle scientologischen Organisations- teile und Einrichtungen nebst ihrer speziellen Aufgaben und Funktionen aufzuführen. Den wohl ausführlichsten Überblick bieten verschiedene offizielle Scientology-Seiten im Internet. Empfehlenswert, weil vergleichsweise ausführlich und übersichtlich: <http://www.whatisscientology.org> (Version vom 12.04.2003).

national (CSI) gebildet wird. Die CSI versteht sich als weltweites Koordinations- und Planungszentrum für die einzelnen kontinentalen und nationalen Einrichtungen innerhalb der Kirchenstruktur, die ihrerseits den traditionellen Dienstleistungszweig der Organisation darstellt (im Folgenden: „CSI-Produkt“). Innerhalb dieses Zweiges wird die interne Ausbildung zum Auditor in den verschiedenen Graduierungsstufen absolviert. Zum anderen wird in diesen Einrichtungen das „Auditing“ als klassische scientologische Dienstleistung angeboten, wobei Ausbildung (zum Auditor) und Auditing als komplementär angesehen werden – zumindest für eine interne Karriere. Zu diesem Zweck existiert eine „*Scientology-Klassifizierungs-, Gradierungs-, und Bewusstseinskarte der Stufen und Zertifikate*“ – die so genannte „Brücke zur völligen Freiheit“⁷⁷ – die den parallelen Weg von Ausbildung und Auditing aufzeigt. Die Auditorenausbildung umfasst mittlerweile 13 sogenannte „Klassen“, die allerdings teilweise noch unterteilt sind. Der persönliche Bewusstseinserweiterungsweg ist geringfügig differenzierter, hat aber klare Zwischenziele, die über verschiedene „Grade“ schließlich bis zum „Clear“ führen. Darüber erstrecken sich die mittlerweile 15 Stufen des „Operierenden Thetan“. Um die Brücke „herum“ – das ist auch optisch so ver deutlicht – existieren eine Fülle zusätzlicher Qualifikationskurse, Sonderausbildungen, technischer „Spezialkurse“ und sonstiger Angebote zur Bewältigung verschiedenster Probleme bei der individuellen Beschreibung des Weges auf bzw. über die Brücke. Am unteren Ende der Karte befinden sich die einführenden Angebote und Dienstleistungen der Kirchen und Missionen, die neben einer Reihe kostenloser Veranstaltungen auch den Bücherverkauf, aber vor allem verschiedene Lebensverbesserungs- und Kommunikationskurse aufführt. Neben den Kirchen und Missionen existieren die sogenannten „*Celebrity Centers*“ (alle in den USA und West-Europa), die – etwas salopp, aber zutreffend – als Luxusausgaben der Kirchen betrachtet werden können. Diese haben im wesentlichen das gleiche Dienstleistungsangebot wie die „gewöhnlichen“ Kirchen, verleihen sich aber den Charakter von Prominententreffpunkten.

Neben den einführenden Angeboten der Missionen und den weiterführenden Angeboten der Kirchen und „*Celebrity Centers*“, werden die höheren Stufen der Ausbildung und des Auditings in zentralen Kirchen, den sogenannten „*Advanced Organizations*“ (AOs) vergeben, von denen es je zwei in den USA (beide in Los Angeles/Kalifornien) und in Europa (East Grindstead Sussex/England und Kopenhagen/Dänemark) und eine in Australien (Sydney) gibt. Die höchsten Ausbildungsgrade werden von

77 Diese liegt im Plakatformat CSI 1993b und CSI 1998a bei.

der *Flag Service Organization* (Clearwater/Florida) und der *Flag Ship Service Organization* (an Bord des Schiffes „*Freewinds*“) vergeben. In den zuletzt genannten Einrichtungen werden auch die sogenannten „*Sea-Org-Members*“ ausgebildet, die ihrerseits als Elite die personalen Führungsstrukturen der höheren Organisationen besetzen – wobei ihre Zahl mittlerweile so stark angestiegen ist, dass man kaum noch von einer echten Elite sprechen kann.

Offiziell werden in den Kirchen auch kostenlose Zeremonien angeboten, die in programmatischer Hinsicht und der äußereren Form dem traditionell-christlichen Angebot religiöser Zeremonien nachempfunden sind. Unterschiedlich sind allenfalls die Inhalte der Ansprachen und Gebete, in deren Zentrum nicht der christliche Gott steht, sondern die Leitsätze der scientologischen Idee bzw. die „totale Freiheit“ stehen (vgl. CSC-WW 1973: 30-57 u. LRH-L 1999: 151ff). Obwohl diese Andachten – vor allem in den USA – tatsächlich als religiöse Andachten praktiziert werden, muss man ihren formalen Stellenwert innerhalb der Kirche als marginal bezeichnen. So sind diese Angebote – abgesehen von einer einzigen Nennung – weder als allgemeine oder spezielle Dienstleistungen auf der „Klassifizierungs-, Graduierungs- und Bewusstseinskarte“ verzeichnet, noch werden sie in den Ausbildungsstufen genannt, noch wird damit öffentlich geworben, noch gibt es Berichte über individuelle Einstiegsmotivationen in Bezug auf diese Zeremonien.

ABLE

1988 wurde die „*Association for Better Living and Education*“ (ABLE) ins Leben gerufen, die als oberste Verwaltungseinheit den Dienstleistungsbereich der „*social reform groups*“ abdeckt. Für 1997 zählte Scientology 854 solcher Einrichtungen weltweit (vgl. CSI 2000a). Die relevantesten Einrichtungen sind im Bereich der Drogenrehabilitierung (*Narconon*), der Rehabilitierung von Straftätern (*Criminon*) und im Bildungsbereich (*Applied Scholastics*) zu sehen. Sie sind zumeist als Vereine eingetragen, können aber je nach nationaler Rechtsstruktur auch als religiöse Vereinigungen, humanitäre Stiftungen o.ä. ausgewiesen sein. Die genannten Einrichtungen verwenden spezielle Therapieformen und Techniken, die L. Ron Hubbard entwickelt hat oder die sich implizit aus dem scientologischen Wissen ergeben (vgl. CSI 1993b: 407ff). Die 1966 gegründete Einrichtung *Narconon* und die aus dieser Struktur 1972 hervorgegangene Einrichtung *Criminon*⁷⁸ suchen im Regelfall unter diesen

78 Die Wurzeln von Criminon sich schon 1954 angelegt, weil Hubbard der Ansicht war, dass es sich bei Kriminellen prinzipiell um „mentally deranged persons“ handelt, die man quasi „moralisch“ mit der scientologischen

Namen Anschluss an öffentliche oder private Institutionen, um ihr Produkt anzuwenden – was ihnen in den USA und einigen anderen Ländern auch gestattet ist (vgl DeShezar 1999).

Etwas anders ist *Applied Scholastics* zu betrachten, deren Ableger zwar ebenso institutionellen Anschluss suchen, aber unter sehr verschiedenen Namen auftreten. Das Angebot von *Applied Scholastik* kann sinnfällig mit der „Lernen-wie-man-lernt-Technologie“ beschrieben werden, und es ist wesentlich um die Methoden des Wortklärens entwickelt worden (CSI 1990b, Hubbard 1975b: 471ff) Soweit sich dies auf Kinder bezieht, kommen dabei reich bebilderte Werke zum Einsatz, die sehr einfache Einführungen in die Grammatik beinhalten sowie einführende Wörterbücher mit Definitionen für „*common words*“. Auch die Ausbildungs- und Studiertechnologie für Erwachsene basiert auf dem „richtigen“ Definieren und Verstehen von Wörtern und der dadurch ermöglichten „richtigen“ Kommunikation – wobei über die Kommunikationstechnologie wiederum die Brücke zum Dienstleistungsangebot der Kirchen gesehen werden kann.

Als vierte Abteilung von ABLE fungiert die Stiftung „Der Weg zum Glücklichsein“ („*The Way to Happiness Foundation*“), deren wesentliche Aufgabe darin besteht, Hubbards gleichnamiges Büchlein (Hubbard 1981) zu verteilen. Dieses enthält 21 universale „nicht-religiöse“ (CSI 1993b: 131) Moralregeln und steht – so die Werbung – „allein als einziger Verhaltenskodex in einer pragmatischen, hochtechnisierten und hochzynischen Gesellschaft“ (CSI 1995b: 21). Im Gegensatz zum hochdifferenzierten und ausgefeilten Dienstleistungsangebot innerhalb der Kirchenstruktur ist das durch ABLE repräsentierte Angebot relativ einfach strukturiert, was wohl damit zusammenhängt, dass Hubbard nur wenig hierzu geschrieben hat. Das Drogenrehabilitationsprogramm lässt sich im wesentlichen als Sauna- und Vitamintherapie verstehen,⁷⁹ das mit einigen Angeboten aus dem CSI-Dienstleistungsprogramm, vorwie-

Technologie rehabilitieren könne. Vgl. L. Ron Hubbard, Brief an die John Howard Society vom 11.6.1954, PAB, No. 28 in TB 1979, Vol. II: 61ff (62) – wobei es Hubbard in diesem Brief um die Anpassung der Rechtslage ging.

79 Vgl.: CSI 1995b: 10ff, 15ff; CSI 1990a: 11ff. Die physischen Aspekte der Drogenrehabilitation (zugleich die Grundlage aller Rundowns, vgl. CSI 1990c) finden sich in Ansätzen schon im Rahmen seiner dianetischen Ansichten zu Drogen und Vitaminen (1950a: 439ff) sowie späteren Ansichten zur vorbeugenden Medikamentation zum Schutz vor radioaktiver Verstrahlung (1957a:40ff, 127f) und einigen Bulletins: „*PEP*“, HCO B v. 2.8.1973, „*Diet, Theory of a Natural Diet*“, HCO B v. 25.5.1975 (mit Angabe eines medizinischen Fachbuches dem Genaueres zu entnehmen sei), *Anti-Biotics, Administering of*, HCO B v. 29.5.1975, alles in TB 1979, Vol. VII: 207ff, 401f, 403.

gend dem Kommunikationstraining, kombiniert wird. Das Programm zur Rehabilitation von Straftätern enthält zunächst das Narconon-Programm, weil Straftaten und Drogenmissbrauch in enger Korrelation zueinander gesehen werden – eine Sichtweise, die, besonders in den USA, nicht nur Scientology vertritt (vgl. CSI 1995b: 26ff). Darüber hinaus enthält das Criminon-Programm vor allem moralische Belehrungen, die aus der reichlich vorhandenen konservativen Programmatik Hubbards entnommen und im „Weg zum Glücklichsein“ auf den kürzesten Nenner gebracht worden sind. In Deutschland sind die ABLE-Organisationen, soweit überhaupt vorhanden an die Scientology-Kirchen oder „Orgs“ bzw. deren Lokalitäten gebunden. Einzig eine eigenständige Narconon-Einrichtung findet sich in der Nähe von Hamburg (Itzehoe), während *Criminon* keine Ableger in Deutschland hat.

WISE

Das 1979 gegründete *World Institute of Scientology Enterprises* (WISE) ist der Dachverband jener Unternehmen, Einrichtungen und Privatpersonen, die sich der scientologischen Management- und/oder der Administrationstechnologie (im Folgenden: „WISE-Produkt“) bedienen (CSI 1993b: 443ff). Dies erscheint angesichts der scientologischen Selbstperzeption als „Kirche“ zunächst etwas absurd, ist aber mit Blick auf Sinn und Zweck des scientologischen Organisationshandelns durchaus nachvollziehbar, denn dabei handelt es sich um eine strikt ökonomisch-bürokratisch rationalisiertes Handeln. Weiterhin soll WISE ökonomische Vernetzung ermöglichen und bietet den angeschlossenen Personen und Unternehmen die Möglichkeit, Streitigkeiten nach den „ethischen“ Standards der Organisation zu lösen (vgl. Kap. VI, 10.3).

Wichtigste Organisation des WISE ist das „*Hubbard College for Administration*“, in dem Interessenten in der Anwendung der Management- und Verwaltungstechnologie unterwiesen werden. Der Begriff „scientologische Unternehmen“ ist hierfür im Übrigen nicht adäquat, da es sich nicht um Unternehmungen im Besitz der Organisation (oder des RTC) handelt. Es handelt sich um (zumeist kleinere) Unternehmungen oder Einzelpersonen, die als Lizenz-Nehmer berechtigte Anwender der Technologie sind und die damit zu den Kunden der Organisation zu rechnen sind, wobei die Statistik „mehr als 2700 Einzelpersonen, Gruppen und Betriebe“ zählt (WISE 2000a, CSI: 1993b: 445).⁸⁰

80 Diese identischen „aktuellen Zahlen“ von 1993 und 2000 sind offensichtlich – wie viele Statistiken und Zahlenangaben – Textbausteine, die wortgleich zu verschiedenen Zeiten als jeweils „aktuelle“ Zahlen genannt werden.

Der Kern des WISE-Produktes ist eine Mischung des prinzipiellen Funktionswissens von Organisationen, die Hubbard in „*How to live though an Executive*“ (1953b) „entdeckte“ und jenen, vorwiegend in den *Policy Letters* statuierten, innerorganisatorischen Anweisungen, die Hubbard mit Blick auf die ökonomische und administrative Funktionalität der Scientology-Organisation zwischen Mitte der 1960er und Anfang der 1970er Jahre gegeben hat. Insofern ist es kaum möglich, zwischen der allgemeinen Management-, Organisation- und Administrationslehre im Sinne des WISE-Produktes und den innerscientologisch geltenden Organisationsprinzipien zu unterscheiden, denn es sind die für Letztere entworfenen Prinzipien, die zum allgemeinen WISE-Produkt universalisiert wurden.⁸¹ Erschwert wird eine Differenzierung zusätzlich durch den Umstand, dass sich die Scientology-Organisation aufgrund der internen Anwendung der Hubbardschen Administrationsregeln als universaler Idealtyp aller möglichen sozialen Organisationsformen betrachtet.⁸²

Sonstiges

Quer zur wesentlich hierarchisch aufgebauten Organisationsstruktur – sowohl der Organisationen untereinander, wie auch innerhalb der jeweiligen Organisationen – existieren noch einige Gremien, die, jenseits ihrer offiziellen Rollenzuweisung, eher schwer einzuschätzen sind. Das sogenannte „*Watchdog Committee*“ und das „*Office for Special Affairs*“ (OSA) scheinen arbeitsteilig die Aufgaben des ehemaligen „*Guardien Office*“ übernommen zu haben. Ersteres operiert als intermediäre Vermittlungseinheit zwischen der Führungsebene und den größeren Verwaltungseinheiten und ist vorwiegend mit internen Kontrollaufgaben betraut (IMK 1998: 12f), während das OSA den externen Aufgabenbereich des ehemaligen *Guardian Office* übernommen hat und offiziell für Rechtsangelegenheiten der Organisation zuständig ist, aber auch wichtige PR-Aufgaben erfüllt. Noch immer existiert die *Sea-Org*, die sich mittlerweile als „Bruderschaft“ innerhalb der CSI versteht (vgl. CSI 1993b: 755) und aus deren Kreis eine Elite hervorgeht, die besonders innerhalb der

81 Vgl.: „*The Org Exec Course Introduction*“, HCO PL v. 8.9.1969 in OEC-0: 1. Dabei wurden die scientologischen Besonderheiten nicht einmal überarbeitet. Das Wörterbuch „*Modern Management Technology Defined*“ (Hubbard 1976c), das ca. 10000 Definitionen enthält, enthält nicht nur weit über 100 Definitionen von kaum universalisierbaren speziellen scientologischen Einrichtungen, sondern es definiert auch Wörter wie „Baby“, „Nibs“ (Spitzname für Hubbards Sohn, G.W.), „Chauffeur“, „Drogenhändler“, „Möwe“ oder „Seepferdchen“.

82 Umfassend dazu: „*Theory of Scientology-Organizations*“, HCO PL v. 22.10.1962 (HCO B v. 21.9.1958) in OEC-0: 31ff.

Kirchenstruktur wichtige Funktionen ausübt.⁸³ Neben diesen drei besonders präsenten Einrichtungen existieren ein Fülle weiterer Abteilungen im Umfeld planender, koordinierender und kontrollierender Einheiten, die gleichfalls aus Eliten gebildet werden und mit ähnlichen Aufgaben betraut sind – deren gesonderte Nennung hier allerdings den Rahmen sprengen würde (vgl. dazu IMK 1998: 13ff). Ihr gemeinsames Merkmal ist in der besonders ausgeprägten Beziehung zur „Ethik“ und deren organisationsinterner Durchsetzung zu sehen.

Daneben existiert die „*International Association of Scientologists*“ (IAS), eine 1984 ins Leben gerufene Vereinigung von Scientologen, die das Ziel verfolgt, die freie Ausübung der Scientology-Religion nach Kräften zu verteidigen. Zu diesem Zweck offeriert die IAS verschiedene Mitgliedschaftsformen, die einige kostenlose Dienstleistungen (Zeitschriftenbezug u.ä.), Vergünstigungen oder sonstige Vorteile bietet. Die Lebenszeit-Mitgliedschaft, als avancierteste Mitgliedschaft, beruht auf einem freiwilligen Spendensystem, das den jeweiligen Spender – von offensichtlich beträchtlichen Geldsummen (vgl. Jacobi 1999: 66f) – in den Status eines „Patrons“ der Scientology versetzt. Außerhalb dieser wesentlich ökonomischen Funktion sowie der mit dem Auftrag verbundenen PR-Funktion, fällt der IAS keine erkennbare Aufgabe innerhalb der Organisation zu. Ähnlich repräsentativen Charakter dürfte die Institution der *International Hubbard Ecclesiastical League of Pastors (IHELP)* haben, die Hilfe und Unterstützung für außerhalb der Kirche tätige, „ehrenamtliche Geistliche“ (*volunteer ministers*) bietet.⁸⁴

Von großer Bedeutung ist die schon im dritten Kapitel genannte, 1969 gegründete, „*Citizens Commission on Human Rights*“, die nach eigenen Angaben über 133 Einrichtungen in 34 Ländern verfügt (vgl. CCHR 2003). Auch sie fungiert offiziell als *social reform group*, hat aber kein Produkt im engeren Sinne. Die wesentliche Aufgabe der CCHRs besteht im Werben für die Idee Scientology, also in Public Rela-

83 Laut Kurt Weiland, stellvertretender Chef des OSA, müssen alle höheren Funktionen in der Scientology-Kirche von Mitgliedern der Sea-Org besetzt sein. Wenn er 1999 von ca. 5000 Sea-Org Mitgliedern spricht, dann entspricht das knapp 40% aller festen Mitarbeiter Scientologys (Weiland 1999: 158) – was es problematisch macht hier von einer echten Elite zu sprechen. Vgl. auch: „Sea Org“, HCO PL v. 15.9.1968 in OEC-I: 487. Allgemein zur Sea-Org: Melton 2001.

84 Als Grundlage ihres Wirkens wird entweder das „Handbuch für den ehrenamtlichen Geistlichen“ (Hubbard 1976a) oder das“ Scientology Handbuch“ (CSI 1994) angegeben. Diese Bücher sind nichts anderes als Gesamtdarstellungen des scientologischen Wirklichkeitsmodells. Vgl. dazu <http://www.volunteerministers.org/eng/about/aboutus.htm> sowie <http://www.ehrenamtlichgeistlicher.net/> beide in der Version vom 12.04.2003.

tions. In Deutschland operiert die CCHR unter dem Namen KVPM (*Kommission für Verstöße der Psychiatrie gegen die Menschenrechte*) mit Sitz in München, wobei der deutsche Name sinngemäß das Programm der CCHRs umschreibt. Ausgangspunkt der Werbung der CCHRs ist der moralische Verfall der Gesellschaften, bzw. der menschlichen Zivilisation, der wesentlich durch die Interessen der Psychiatrie forciert werde. Zu diesem Zweck kommuniziert die Organisation mit internationalen Menschenrechtsorganisationen, verfasst Petitionen und Anklagen und gibt beweisführende Schriften und Statistiken heraus, in der der gesellschaftliche Niedergang sowie die zentrale Rolle der Psychiatrie hierfür belegt wird.⁸⁵ Insgesamt können die CCHRs als die aktive Variante der *Way to Happiness Foundation* betrachtet werden. Ähnliche, zumeist ebenfalls durch den „Committee“-Begriff gekennzeichnete Organisationen bestehen oder bestanden auch in Opposition zu anderen gesellschaftlichen Institutionen, von denen Hubbard (oft zu Recht) annahm, dass sie der Scientology-Organisation feindlich gegenüberstanden oder -stehen, wie beispielsweise Interpol, zu dem das *Committee on Human and Public Safety* als Gegengewicht gegründet wurde oder die staatlichen Behörden, für die eine *National Commission on Law Enforcement and Social Justice* (NCLE) ins Leben gerufen wurde (vgl. dazu auch die Aufzählung bei Beit-Halahmi 2003: 29f).

Weitere Nennungen und Beschreibungen der sonstigen Einrichtungen, die meistens im Bereich von ABLE und den *social reform groups* zu verorten sind, führen an dieser Stelle zu weit und verstellen den Blick auf die im Großen und Ganzen bürokratisch-hierarchische Struktur der Gesamtorganisation. Auch wenn Organisationen wie MUT (*Mitbürger unterstützen Toleranz*), „ZIEL“ (*Zentrum für individuelles und effektives Lernen*) oder verschiedene Schulprojektformen zeitweise in Deutschland in das Licht der Öffentlichkeit traten, so haben sie keine außerhalb der genannten Funktionslogik liegende Bedeutung.

Mit Blick auf den öffentlichen Diskurs müssen zuletzt auch noch die so genannten RPF, die *Rehabilitation Project Forces* genannt werden, obwohl es sich dabei um Einrichtungen handelt, die nur intern und nur für hochrangige Mitarbeiter der Scientology-Organisation relevant sind. Dabei handelt es sich um „Besserungsanstalten“, in denen den nach scientologischen Maßstäben hochqualifizierten Mitarbeitern (den Sea-Org-Mitgliedern) bei „Ethik-Verstößen“ die Möglichkeit gegeben wird, ihr eigenes „Versagen“ in der Organisation zu begreifen und sich entsprechend der internen scientologischen Vorstellungen zu rehabilitieren.

85 Vgl. KVPM 2003; KVPM 1995a – d; Röder 1994. Vgl. dazu auch Bromley/Bracey 1998 (150).

Um diese RPF – von denen es weltweit drei oder vier gibt – bzw. die vermeintlichen oder tatsächlichen Vorgänge in ihnen, hat sich ein vergleichsweise unangemessen großer Diskurs entfaltet. Nach Ansicht der Scientology-Kritiker handelt es sich dort um „KZ-ähnliche [sic!] Straflager“ (Beckstein 1998a: 56) oder „Gulags“ (Müller/Minhoff 1997: 187) in denen systematisch und gezielt „Menschenrechte“ verletzt werden (Kent 2000b: 57). Dies bestreitet die Scientology-Organisation prinzipiell, während sie in Bezug auf die dort durchgeföhrten Besserungs-Maßnahmen darauf verweist, dass sich alle dort befindlichen Mitarbeiter auf eigenen Wunsch dort aufhalten, um einem drohenden Ausschluss aus der Organisation vorzubeugen (Weiland 1999: 163f; Pentikäinen 2002).

3.3 Größe

Eine der wesentlichsten Subdiskurse über die Scientology-Organisation wird in Bezug auf deren tatsächliche Größe bzw. die tatsächliche Zahl ihrer Anhänger und Mitarbeiter geföhrt. Obwohl Scientology seit ihrer Gründung und bis heute behauptet, die am „schnellsten wachsende Religion der Welt“ zu sein (Freiheit 1999: 29) und immer wieder Zahlen und Statistiken vorlegt, so sind diese Zahlen zum Beweis dieser Behauptung kaum geeignet – und sie bleiben letztlich auch ohne nachprüfbarer Beleg.⁸⁶

Anhänger

Die Problematik der Gewinnung von authentischen Zahlen ist darin zu sehen, dass weithin Unklarheit darüber besteht, wer als Mitglied der Organisation oder Anhänger der Idee anzusehen ist. Unterscheidungen sind fraglos angebracht im Bezug auf jene, die für die Organisation arbeiten (*staff members*), jene, die sich selbst dezidiert als Scientologen sehen, aber nicht für die Organisation arbeiten und jene, die in irgendeiner Art und Weise Kontakt mit dem Produkt haben oder hatten, sei es in Form eines Buchkaufs oder eines Kurs-Besuches. Obwohl die Organisation unter Mitgliedern bekennende und praktizierende Scientologen im Sinne von „Gemeindemitgliedern“ (*parishioner*) verstehen will, wird darunter faktisch der Kundenstamm gezählt, welcher sich offensichtlich als kumulative Größe seit 1954 ergibt (vgl. Krasel 2000).

86 Der unbekannte Autor der Seite <http://www.truthaboutscientology.com/stats/> vom 04.11.2003 wendet erhebliche Mühen zur Dekonstruktion der scientologischen Erfolgsstatistiken anhand der Eigenangaben in den scientologischen Periodika auf.

Für die 1970er Jahre lässt sich feststellen, dass die Mehrzahl der externen Schätzungen sich auf die Eigenangaben der Organisation berief und die Zahl der weltweiten Mitglieder folglich zwischen 3 und 5 Millionen variierte.⁸⁷ Aus Publikationen der Organisation geht hervor, dass diese 1977 ca. 5,4 Millionen und 1992 ca. 7 Millionen Anhänger für sich akklamiert. Eine Studie, die sich ebenso auf interne Daten beruft, zählt für 1998 allerdings nur 5,6 Millionen. Der Präsident der CSI – Heber Jentzsch – sprach in einem Interview (von 1999) zuletzt von 9 Millionen Mitgliedern und ca. 500.000 „Neu-Kunden“ jährlich (vgl. zu allem: Patterson 2000). Im Überblick über die in den Eigenwerbungen vermittelten Zahlen kann man für die 1980er Jahre wesentlich die Nennung von „über fünf Millionen“ finden und seit 1991 findet sich mit erstaunlicher Konstanz die Nennung von „acht Millionen“ (vgl. auch Clambake 2000, Freiheit 1997: 50, Freiheit 1995: 25).

Seriöse empirische und nicht kumulierende Schätzungen gehen dagegen weltweit kaum von Zahlen über 100.000 aus. Mitte der 1960er Jahre wurden ca. 50 - 100.000 praktizierende Scientologen (*practising scientologists*) in den USA geschätzt (Ahlstrom 1973: 955), eine Zahl, die auch in den 1980er Jahren nicht über 100.000 (*full time membership*) hinaus ging (vgl. Clarke 1987: 10-14). Melton/Moore sprechen für die USA in den frühen 1980er Jahren sogar von „sicherlich“ unter 10.000 Scientologen (*consider themselves Scientologists*, 1984: 26f). In einer breit angelegten empirischen Untersuchung, in der USA-weit mehr als 113.000 Menschen über 18 Jahren nach ihrer religiösen Identifikation befragt wurden, ergab sich für 1990 eine Schätzung von 45.000 bekannten Scientologen (vgl. Kosmin/Lachman 1993: 16 u. Bainbridge 1997: 417). Chalvant u.a. schätzen für 1990 ca. 50.000 Scientologen weltweit (1994: 247) und Kent spricht für diese Zeit von 75.000 (*active membership*, 1999a: 97). Die jüngsten Zahlen für die USA (2001) weisen 55.000 Anhänger aus (Lewis J. 2004: 14).⁸⁸

87 Malko vermerkt für 1970, dass ein Scientology-Sprecher von 15 Millionen „church members“ weltweit ausgehe (1970: 3).

88 Ein Aussteiger, der für sich reklamiert, „Organisator im internationalen Management“ gewesen zu sein und deswegen genaueste Informationen über diese zu haben – woraus sich der Expertenstatus und das Informationsprivileg gleichermaßen ableiten – spricht 1995 von 10 Millionen Mitgliedern weltweit (vgl. Potthoff 1995: 16, 13). Es ist allgemein auffällig, dass die Dekonstruktionsbemühungen der Scientology-Gegner und der (deutschen) Medien sich nie auf die tatsächliche Größe und Verbreitung der Organisation beziehen, sondern stets die Zahlen des Gegners rezitieren und diese nicht selten noch überhöhen. Willeke (1991: 744) spricht in einer informierenden Aufklärungsschrift für den „Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen“ sogar von 25 Millionen (!) Anhängern.

Da in den USA weit über die Hälfte aller weltweiten scientologischen Einrichtungen zu finden sind und ebenso die Hälfte der *staff members* dort beschäftigt ist (CSI 2000b, CSI 1998a: 250-273) und weiterhin weder die Organisation noch die einzelnen Mitglieder dort nennenswerten institutionellen Repressionen ausgesetzt sind, ist nicht anzunehmen, dass die weltweite Zahl der Scientology-Anhänger mehr als das Doppelte der USA beträgt. Im Gegenteil: Neuere Census-Daten aus Neuseeland, Australien, Kanada und England, in denen Scientology ebenso als verhältnismäßig verbreitet gilt, lassen eher weit geringere Zahlen vermuten (vgl. Adherents 2001 und Lewis J. 2004).

Bis zu den Schätzungen des Verfassungsschutzes in Deutschland, der in seinem Bericht für 1997 von einer Zahl von „deutlich unter 10.000“ (BMI 1998: 184) ausging und diese Zahl mittlerweile (seit 2001) auf 5-6000 konkretisiert hat (vgl. BMI 2004: 240; BSI 2002: 223), pendelte das Gros der Schätzungen in den 1990er Jahren um die auch von den Scientologen seit nunmehr 10 Jahren relativ kontinuierlich angegebene Zahl von 30.000 (Knoblauch 1997: 104, Potthoff 1995: 10), während sie in den 1980er Jahren eher bei 70.000 gelegen hatte (vgl. Willeke 1991: 744) – wobei auch im vermeintlich seriöseren Journalismus stets wesentlich höhere Zahlen suggeriert wurden (vgl. Woche1995, Zimmer 1997: 40). Im Falle der Nennung von 300.000⁸⁹ oder gar 500.000(!) Scientologen in Deutschland (Billerbeck/Nordhausen 1994: 88) muss man von mutwilliger Desinformation sprechen, die jene der Scientology-Organisation deutlich übertrifft.

Mitarbeiter

Dies führt zwangsläufig zur Frage nach der Zahl der vertraglich gebundenen Mitarbeiter, für die eine Anhängerschaft prinzipiell unterstellt werden kann. Auch hier verweist die Scientology-Organisation auf ein kontinuierliches Wachstum von 1950 bis zur Gegenwart. Für 1990 findet man gut 10.000 Mitarbeiter genannt (REMID 2001) Heber Jentzsch sprach zuletzt (1994)⁹⁰ von ungefähr 13.000 „church staff members“ (vgl. Patterson 2000) – wobei nicht klar ist, ob Jentzsch darunter alle vertraglich gebundenen Mitarbeiter der gesamten Organisation versteht oder nur jene innerhalb der ca. 370 Kirchen und Missionen oder der ca. 1800 Einrichtungen innerhalb der CSI. Auch hier ist nicht eindeutig, welche „sonstigen“ Organisationen gemeint sein sollen, wenn der Be-

89 Caberta zit. nach Dok. IV, Nr. 8 in Kruchem 1998: 417.

90 Die gleiche Zahl wird noch immer auf der aktuellen Homepage von Leisa Goodman, der internationalen PR-Direktorin der Organisation, genannt. Vgl: <http://www.theta.com/goodman/ministry.htm> v.16.06.2003.

reich von ABLE mit seinen über 800 Einrichtungen nicht dazu gezählt wird.

Eine plausible – und eher Scientology-freundliche – Schätzung der Mitarbeiterzahlen findet sich bei Patterson (2000), der eine Durchschnittsgröße von ca. 15 Mitarbeitern der größeren „Orgs“ und ca. 5 Mitarbeitern in den „missions“ annimmt. Nur in den AOs dürften diese Zahlen erheblich höher sein, während sie in den lokalen *social reform groups* – soweit dort überhaupt von der Kirche unabhängiges Personal existiert – zumeist eher geringer sind. Unter dem Strich scheinen die ca. 13.000 Mitarbeiter weltweit eher hoch gegriffen, allerdings auch nicht so übertrieben, dass man diese Zahlen länger diskutieren müsste. Deutschland betreffend dürfte die Zahl der vertraglich gebundenen Mitarbeiter in den der CSI unterstellten Einrichtungen und den hier eher spärlich verbreiteten anderen Organisationen, wie zum Beispiel Narconon, einige Hundert kaum übersteigen (IMK 1999: 8f).

Organisationen

Parallel zum Wachstum der Mitarbeiter und Mitgliederzahlen ist auch die Institutionalisierungsgeschichte der Organisation in der Selbstbeschreibung bis heute als kontinuierliche Erfolgsgeschichte aufgeführt. Seit 1950, in der Scientology (in Form der dianetischen *Foundations*) nach eigenen Angaben mit 5 Einrichtungen in den USA präsent war, wächst die Organisation stetig; 1960: 11 Einrichtungen in 8 Ländern; 1970: 118 Einrichtungen in 17 Ländern, 1980: 328 Einrichtungen in 52 Ländern; 1990: 832 Einrichtungen in 70 Ländern; 1992: 1039 Einrichtungen in 74 Ländern (vgl. CSI 2000b⁹¹). Für 1994 spricht Heber Jentzsch plötzlich von 2318 Einrichtungen⁹² in 107 Ländern (vgl. Patterson 2000) und für 1995 vermerkt die Scientology-Publikation „Freiheit“ 2475 Einrichtungen in ebenfalls 107 Ländern (Freiheit 1995: 25). In der 1999er Ausgabe von „Freiheit“ ist von „weltweit mehr als 2000, unter Einbeziehung kleinerer Gruppen sogar über 3000“ Einrichtungen in „über 130 Ländern“ die Rede (Freiheit 1999: 5).

Konkret überprüfbare Zahlen lassen sich hierfür kaum gewinnen, nicht zuletzt, da die Organisation immer wieder neue Einrichtungen ins Leben ruft sowie nicht selten bestehende Institutionen umbenannt und zudem seit Ende der 1980er Jahre besonderen Wert auf die „social re-

91 Obwohl die Internet-Seiten der Organisation sehr professionell gestaltet sind, enden die Zahlen für das Jahr 1992 (Einrichtungen und Länderzählungen), bzw. 1996 (Missionen) und 1998 (Organisationen).

92 Das entspricht einer guten Verdopplung der Einrichtungen in nur zwei Jahren.

form groups“ legt, deren Position im Gesamtgefüge nicht immer klar ersichtlich ist. Dennoch ließen sich weltweit – trotz der Unstimmigkeiten – die genannten Zahlen annähernd bestätigen, da einzelne Organisationen, Kirchen, Missionen, Stiftungen und *social reform groups* im Regelfall tatsächlich national registriert werden. Andererseits sagt dies wenig über die faktische Verbreitung der Scientology-Organisation aus, da letztlich der Eintrag in ein staatliches Register nichts über die tatsächliche Größe und Aktivität der jeweiligen lokalen Gruppe aussagt.

Auffällig ist vor allem die geographische Verteilung, die zeigt, dass die Organisation vor allem in den „modernen“ oder „westlichen“ Ländern verbreitet ist. Zählt man Mexiko und Südafrika als „Schwellenländer“ dazu, dann existieren überhaupt nur 7 „höhere“ Einrichtungen (*Orgs*) im „Rest“ der Welt. Die kleineren Missionen und Dianetik-Zentren betreffend ist das Bild nicht unähnlich, wobei allerdings hier eine gewisse Häufung in Russland und Ungarn sowie in Taiwan feststellbar ist, die als neuere Expansionsgebiete seit den 1990er Jahren offensichtlich an Bedeutung gewonnen haben (vgl. CSI 1998a: 254ff).

In Deutschland existieren nach Angaben des Verfassungsschutzes gegenwärtig 10 Kirchen und 10 Missionen (BMI 2004: 240), wobei die scientologischen Zahlen davon nur geringfügig abweichen. Chronologisch: 11 Kirchen/18 Missionen (CSI 1992b: 23f.); 7 (8) Kirchen/10(11)Missionen (Freiheit 1995: 25 (1)); 10 Kirchen/12 Missionen (Freiheit SA 1997: 8); 10 Kirchen/8 Missionen (CSI 1998a: 253f, 262); 9 Kirchen/11 Missionen (Freiheit 1999:34). 9 Kirchen/10 Missionen (Freiheit 2000: 34). Seit 2000 lassen sich keine aktuelleren Zahlen mehr finden; das Telefonbuch 2004 bestätigt noch immer die Zahlen von 2000.

Nimmt man diese eigenen Zahlen sowie die seit gut 10 Jahren behauptete konstante Anhängerschaft von 30.000, dann kann man weder von „dramatische[m]“ (Freiheit 1995: 25) noch von „phänomenale[m] Wachstum“ (Freiheit 1999: 6) der Organisation sprechen – zumal im Anhang der 1990er Ausgabe von „Dianetik“ noch 32 Einrichtungen in Deutschland genannt wurden (vgl. Hubbard 1950a: 541f). Angesichts der faktischen Diskriminierung der Organisation und ihrer Anhänger in Deutschland, dürften diese Zahlen (Deutschland betreffend) auch für die Zukunft eher Obergrenzen darstellen.